Bejahende Bekenntnis zu einer lebendigen Farbigkeit

MARGARETA SANDHOFER

„Es ist eine Malerei, die sich nie selbst genügt, sondern stets fordert und zurückgibt, was sie besitzt, die begrenzt und dennoch grenzenlos ist.“

Siegrid Leitner

Mit den malerischen und skulpturalen Arbeiten von Georg Brandner und Josef Friedrich Sochurek setzt die Galerie Maringer einen selbstbewussten koloristischen Akzent in das Messeangebot der diesjährigen Art Austria. Die lebensbejahende Freude an starker Farbigkeit wohnt dem Werk beider Künstler inne.

Georg Brandner, der 1979 erstmals in Leoben eine Personale zeigte, ist heute international kein Unbekannter mehr, er ist weltweit in bedeutenden öffentlichen wie privaten Sammlungen und Museen vertreten. Vielfache Reisen über den gesamten Erdball, wie nach Ägypten, Indien, Mexiko oder Thailand, haben seine Wahrnehmung und Sensibilität für andere Kulturkreise, deren Sinne, mentale Eigenheiten und Besonderheiten geschärft und sind in seine Kunst eingeflossen. Die Aufnahme von elementaren Erfahrungen während seiner Expeditionen und deren souveräne Transformation in eigengesetzliche künstlerische Formulierungen schlagen sich nicht nur äußerlich im freien kraftvollen Umgang mit den verschiedensten Materialien nieder.

Georg Brandner
Bergblumen, 2012
Collage: Mischtechnik, Öl auf Leinen
120 x 150 cm

Auch in der Weite des sensitiven oder spirituellen Gehalts der einzelnen Werke ist die Vielschichtigkeit des Erlebbaren spürbar.

Georg Brandners Oeuvre hat verschiedene Entwicklungen durchschritten; seine aufmerksame und aktive Haltung gegenüber seiner sich stets wandelnden Umgebung und diese selbst inspirierten ihn zu stets neuen Metamorphosen.

In die eigenwillig intensiv leuchtende Farbpalette seiner früheren Schaffensphasen sind nun nuancenreiche, erdbezogene Töne integriert. Der Künstler kaschiert feine asiatische Textilien auf die Leinwände und appliziert Blütenblätter exotischer Pflanzen. Die vormals raue Leidenschaft ist zu einer effektiven strukturierten Dynamik mutiert. Die 2012 entstandenen Glasobjekte verschmelzen die formal markanten Energien zu einer vielstimmigen Homogenität, Gegensätze finden zu einer Versöhnung, die meditative Züge aufweist. Georg Brandners impulsives Temperament scheint nunmehr einer kontrollierten Vorgangsweise verbunden.

Georg Brandner
Glasstock 01, 2012
Collage: Floatglas auf Stahlsockel
31 x 15 x 3,5 cm, Sockelhöhe: 8 cm